

Das Renaissance-Experiment (Reihe)
Kampf um den richtigen Glauben (Sendung)
4986730 (DVD-Signatur Medienzentren)

Filmskript: Kampf um den richtigen Glauben

0:19

Diese unscheinbaren Papiere waren vor 500 Jahren **ein** Grund, der die die hiesige Welt erschüttern sollte.

(0:22

(O-Ton Spiel) *„Und jetzt komm Du her Bruder und Du Schwester. Kommt und werft euer Geld herein, hier in den Kasten. Gott der Herr, er ist euch gnädig gestimmt.“*)

0:32

Es waren sogenannte Ablassbriefe. Zu Beginn des 16. Jahrhunderts blühte der Handel mit ihnen. Ein solcher Brief, so versprach es die Kirche, würde die Sünden vergeben. Ein verlockendes Angebot, denn nichts fürchteten die Menschen damals mehr, als nach dem Tod im Fegefeuer zu schmoren.

0:50

„Sobald der Gulden im Becken klingt im huy die Seel in Himmel springt“, so ein Werbespruch fürs erkaufte Seelenheil.

01:00

Aber immer mehr Gläubige und Theologen lehnten sich gegen diese Praxis auf. Für sie hatte die Geld- und Prunksucht der Kirche nichts mit wahren Christentum zu tun. Für das Freikaufen von Sünden fanden sie keine Rechtfertigung in der Bibel...

1:19

Mainz, um 1517 rekonstruiert nach alten Plänen. Hier regierte der Erzbischof Albrecht. Ein prunksüchtiger Mensch, der den Ablasshandel intensivierte, auch um seine persönlichen Schulden bezahlen zu können.

1:37

Ausgerechnet als mildtätigen St. Martin ließ sich dieser Albrecht portraituren. Viele Gläubige empfanden das als „blanken Hohn“. An Albrechts Ablasshandel entzündete sich schließlich die Wut über die Geldgier der Kirche. Ein junger Augustiner Mönch aus Wittenberg wurde zum Sprachrohr der Empörten und prangerte die Fehlentwicklungen der Kirche öffentlich an: Martin Luther.

2:05

Ein Revolutionär im Namen Gottes?

2:08

Das Renaissance-Experiment (Reihe)
Kampf um den richtigen Glauben (Sendung)
4986730 (DVD-Signatur Medienzentren)

Schlögl: *„Luther ist ein Kritiker, aber kein Revolutionär, sondern ein „Reformierer“. Also er bezieht sich sehr stark auf das Mittelalter. Das Erstaunliche an diesem Vorgang ist, dass aus dem Grundanliegen der ‚Reformatio‘ dann was etwas komplett Neues wird.*

2:24

Das Neue baut Luther auf alten theologischen Strömungen auf. auf. Seine neue Lehre formuliert er in 95 Thesen, die er an die Kirchentür in Wittenberg schlägt. Aber hat dieses Ereignis wirklich so stattgefunden?

2:38

Schlögl: *„Das ist eine von der Wissenschaft ungeklärte Frage. Mir scheint sie nicht wirklich entscheidend zu sein. Wichtig ist, dass nach solchen ‚Ereignissen‘ Pamphlete gedruckt werden, Flugblätter in Umlauf kommen, dass Luther sehr schnell versteht, wie aus einem bestimmten Ereignis über das neue Medium ein großes gemacht werden kann.“*

3:02

Das neue Medium: gedruckte Flugblätter. Mit ihnen erreichen Luthers Thesen das ganze Land.

3:13

In den Worten, wie in der neuen medialen Verbreitung, steckte eine enorme Sprengkraft. Da war es fast unnötig, dass Luther seine 95 Thesen auch per Brief an den Erzbischof von Mainz schicken ließ.

3:28

In Mainz hatte Johannes Gutenberg übrigens 67 Jahre zuvor jene Erfindung gemacht, die die Reformation so sehr beflügelte: den modernen Buchdruck.

3:40

Die entscheidende Neuerung war dieser Handgießapparat. Damit lassen sich aus flüssigem Blei ganz einfach einzelne Buchstaben gießen.

3:55

Der Vorteil dieser sogenannten „beweglichen Lettern“ zeigt sich im nächsten Arbeitsschritt. Sie lassen sich schnell zu Worten und Sätzen zusammenfügen. Eine revolutionäre Erfindung. Denn vor Gutenberg musste für jede Seite ein eigener Druckstock komplett aus Holz geschnitzt werden.

4:17

Zudem verbesserte Johannes Gutenberg die Druckerschwärze und die Druckerpresse. Zu Recht wird er als Erfinder des modernen Buchdrucks gefeiert.

Das Renaissance-Experiment (Reihe)
Kampf um den richtigen Glauben (Sendung)
4986730 (DVD-Signatur Medienzentren)

4:30

Was uns heute langsam vorkommt war um 1450 eine enorme Beschleunigung. Eine Revolution der Informationsvermittlung, vergleichbar mit dem Start ins heutige Internetzeitalter. So gelangten Luthers Ideen auch schnell nach Heidelberg.

4:50

Hier studierte der junge Johannes Brenz. 1518, ein Jahr nach der Veröffentlichung von Luthers Thesen, herrschte große Aufregung an der Universität. Martin Luther persönlich kam zu einem Streitgespräch.

5:06

Brenz und seine Kommilitonen, darunter auch Philipp Melanchton, erwarteten gespannt seinen Auftritt. Es war Luthers erster außerhalb Wittenbergs.

5:17

Die Heidelberger Universität erlebte eine harte theologische Auseinandersetzung. Die Studenten waren begeistert von Luther. Und dieser nutzt wieder die damals neuen Medien.

5:29

O-Ton Schlögl: *„Er hat diese Streitgespräche alle protokollieren lassen und hat die Texte dann umgehend in Druck gegeben. So gewinnt Luther die Deutungshoheit über die Ergebnisse der Streitgespräche. Das ist der eine Punkt und der andere Punkt ist: In den Streitgesprächen werden von der evangelischen Seite nur Argumente anerkannt, die sich auf die Bibel beziehen. Diese beiden Punkte sind der Grund dafür warum die Streitgespräche so eine enorme Sprengkraft entwickelten.“*

5:57

Luther wollte eine neue Theologie: Allein durch die Gnade Gottes könne der Mensch das ewige Leben erlangen. Dazu braucht es keinen Ablassbrief. Damit stellte er sich gegen Kirche, Papst und Kaiser. Dieser ließ ihn 1521 auf den Reichstag zu Worms zum Verhör vorgeladen. Es war „David gegen Goliath“, die höchste weltliche und kirchliche Macht gegen einen einfachen Augustinermönch.

6:25

In Worms zeigt das größte Lutherdenkmal der Welt einen mutigen Mann. Er sollte seine Thesen widerrufen. Ihm drohten strenge Strafen, ja sogar der Tod. Trotzdem weigerte er sich.

6:40

Überliefert aber nicht verbürgt ist sein berühmter Ausspruch: *Hier stehe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir! Amen.* Ein Spruch perfekt für die Druckerpressen der Reformation.

Das Renaissance-Experiment (Reihe)
Kampf um den richtigen Glauben (Sendung)
4986730 (DVD-Signatur Medienzentren)

6:53

Dazu brauchte man viel Papier. Damals auch eine noch gar nicht so alte Erfindung.

7:03

Wasser ist eine Grundvoraussetzung für die Papierherstellung, die in Mitteleuropa im 14. Jahrhundert aufkam. In dieser alten Papiermühle in Basel wird das mittelalterliche Handwerk gepflegt.

7:20

Stoffetzen sind neben dem Wasser der zweite wichtige Rohstoff. Sie werden zuerst in kleine Stücke geschnitten.

7:30

Dann setzt René von Arb das Stampfwerk in Gang. Angetrieben mit Wasserkraft schlagen große Holzhämmer die eingeweichten Stoffetzen regelrecht zu Brei, lösen so die einzelnen Fasern aus dem Stoff.

7:49

Aus einer großen Holzwanne, der Bütte, daher der Name ‚Büttenpapier‘, schöpft René von Arb mit einem Schöpfsieb das Faser-Wasser-Gemisch, das spätere Papier. Blatt für Blatt.

8:12

Sieht eigentlich ganz einfach aus, ist es aber wahrscheinlich nicht, oder?

8:20

O-Ton René von Arb, Papiermühle Basel: *„Wenn man ganz traditionell die Papiere so herstellt, dann braucht’s sehr viel Erfahrung. Viele dieser Prozesse waren nicht sehr einfach, ist man da nicht vorsichtig, gibt es einen großen Ausschuss des Materials. Vom Stampfen angefangen sind alle Arbeitsschritte, wie bei einem Handwerk, das man über Jahrhunderte gepflegt hat, nicht einfach nachzumachen. Theoretisch ist das möglich, aber wir müssen dazu schon an unserem Know How arbeiten.“*

8:53

Dieses ‚Gewußt wie‘ gilt auch für das Pressen. Die nassen Papierbögen hat René von Arb auf Filz abgelegt. Aus diesem Papier-Filz-Stapel muss jetzt das Wasser raus. Danach geht’s zum Trocknen auf die Wäscheleine.

9:09

Ohne Papier und Druckerpresse hätte die Reformation wahrscheinlich nicht stattgefunden. Und wer weiß, was wohl aus Johannes Brenz geworden wäre.

(Lieber als Frage:

Das Renaissance-Experiment (Reihe)
Kampf um den richtigen Glauben (Sendung)
4986730 (DVD-Signatur Medienzentren)

Ob die Reformation ohne Papier und Druckerpresse stattgefunden hätte? Und wer weiß...)

9:20

Dieser wurde 1522, nur ein Jahr nach dem Wormser Reichstag, nach Schwäbisch Hall zur Probepredigt an die Stadtkirche St. Michael gerufen.

9:32

Der junge Theologe, er war gerade 23 Jahre alt, hatte Luthers Thesen im Gepäck und wurde genommen. Der Stadtrat berief ihn mit Brief und Siegel zum Stadtpfarrer.

9:45

Brenz wollte seinen Arbeitgeber jedoch nicht gleich vor den Kopf stoßen und ging vorerst behutsam mit den reformatorischen Gedanken um.

9:55

Doch es herrschte Aufbruchsstimmung im Schwabenland. Und Brenz forderte mehr und mehr die bestehende kirchliche Herrschaft und Ordnung heraus.

10:07

Er predigte, wie sein Vorbild Luther auf Deutsch, damit ihn jedermann verstehen konnte. Schritt für Schritt vollzog er die Abkehr von der alten Kirche. Eine Abkehr von Papsttum, Heiligen- und Marienverehrung und eine Rückbesinnung auf die Bibel als alleinige Quelle des Glaubens. So gelang ihm die Reformation der Kirchen in weiten Teilen Schwabens.

10:29

Auch diese Erfolgsgeschichte wurde schwarz auf weiß festgehalten. Mit Druckerschwärze. Wie die vor 500 Jahren gemacht wurde, will Martin Kluge herausfinden.

10:41

Ruß war der wichtigste Farbbestandteil. Die historischen Quellen sagen auch, dass Bleiweiß notwendig sei.

10:52

Auf dem Dachboden hat Martin Kluge deshalb mit einer Bleiplatte und etwas Essigdampf Bleiweiß gezüchtet. Genau so stand es in dem alten Buch, eine genaue Rezeptur gibt es aber nicht.

11:05

O-Ton Martin Kluge, Medizinhistorisches Museum, Basel: „*Ich habe es vorher noch nicht gemacht, wir wissen zwar die Arbeitsschritte, aber wie drucktauglich sie sind, ist für mich auch Neuland.*“

11:14

Das Renaissance-Experiment (Reihe)
Kampf um den richtigen Glauben (Sendung)
4986730 (DVD-Signatur Medienzentren)

Das Bleiweiß ‚erntet‘ Martin Kluge sehr vorsichtig.

11:19

O-Ton Martin Kluge: *„Bleiweiß, auch die Verbindungen mit Kupfer, sind giftig. Der Stoff ist heute im Handel verboten, weil eben so giftig ist und ich rate streng davon ab, das zu Hause selber zu machen.“*

11:32

Das Bleiweiß benötigt unser Experimentaldrucker als Katalysator, als Reaktionsbeschleuniger. Vermischt mit Leinöl sorgt der dafür, dass dieses später besser trocknet.

11:46

Doch damit ist dieser sogenannte Druckfirnis noch nicht fertig. Er muss vorsichtig gekocht werden, hat Kluge herausgefunden. Wie lange und in welchem Mischungsverhältnis, dazu geben seine Quellen nur sehr spärlich Auskunft. Es ist eben ein Experiment.

12:05

O-Ton Martin Kluge: *„Druckfirnis muss so weit gekocht werden, dass ein Tropfen auf Papier gebracht, keinen Fettrand mehr zeigt.“*

12:14

Weiter geht's mit dem Ruß. Martin Kluge vermischt ihn mit dem Firnis damit die spätere Druckerschwärze schön geschmeidig wird. Auch hier tastet er sich an das richtige Mischungsverhältnis heran. - War das vor 500 Jahren auch so?

12:33

O-Ton Martin Kluge: *„Das Ansetzen der Druckerschwärze gehörte zum Handwerk und jeder Drucker hatte lange Erfahrung und viel Gefühl in den Fingern, die richtige Konsistenz anzusetzen. Das hat nie beim ersten Mal funktioniert. Das war ein großer Erfahrungsschatz. Und hier ist es eben zu dünn, wahrscheinlich zu viel Öl drin. Ich nehme an, durch längeres Kochen könnte man das vermeiden.“*

12:55

Die neue Druckerkunst half auch Johannes Brenz bei der Verbreitung **seiner** Ideen. Und er hatte Erfolg: Im Auftrag des Herzogs von Württemberg verfasste er eine neue Kirchenordnung.

13:09

Zudem führte der schwäbische Luther-Verbündete die Schulpflicht für Jungen und Mädchen ein. Sein Argument: „Nur wer rechnen, lesen und schreiben kann ist frei“.

Das Renaissance-Experiment (Reihe)
Kampf um den richtigen Glauben (Sendung)
4986730 (DVD-Signatur Medienzentren)

13:18

Er selbst nahm sich die Freiheit und heiratete seine Frau Margarethe 1530, obwohl er Pfarrer war.

13:30

Als Folge der Reformation im Südwesten wurden Klöster aufgelöst oder in Schulen umgewandelt, wie hier in Maulbronn.

13:40

In den ehrwürdigen Mauern eines UNESCO-Weltkulturerbes lernen heute noch evangelische Schüler. Schulbildung war den Reformatoren anscheinend sehr wichtig, auch wenn heute ihre Motive durchaus kontrovers diskutiert werden.

14:04

Gesang und Gebet vor dem Mittagessen, so will es die evangelische Tradition in Maulbronn. In der Bildung wurde die Voraussetzung dafür gesehen, ein nützliches Glied der Gesellschaft zu werden und die biblische Botschaft in sich aufzunehmen, nach dem Mittagessen, versteht sich.

14:26

Klöster wurden aufgelöst, Schulen gegründet, eine neue Kirchenordnung geschaffen. Die Thesen Martin Luthers haben weit darüber hinaus Wirkung gezeigt. Sie haben die Kirche gespalten aber auch Hoffnung auf Veränderung gemacht.